

durch schriftliche als mündliche Tradition sich erhalten hat\*). Es soll nämlich ein Waldbruder oder, wie ihn Crusius nennt, ein Heiliger, mit Namen *Bebo*, um in der Einsamkeit des dichten, schauervollen Waldes Gott desto ungestörter dienen zu können, die Kapelle, die noch wirklich am Eingange des zweiten Thores zu Bebenhausen, das man gemeinlich den *Kohlthurn* daselbst zu nennen pflegt, erbaut haben. — Aber ist dieß auch so gewiß? — Ich glaube! Daß Bebenhausen von einem *Bebo* den Namen hat, ist, besonders wenn man *Neobolus* Nachrichten vergleicht, außer allem Zweifel. Und daß jenes eine äußerst alte Kapelle ist, bezeugt die alte Bauart und andere Umstände genugsam. Daß es Kapelle war, sieht man auf den ersten Blick — die Bauart, der noch darin befindliche Altar und die erst kürzlich herabgefallene Kanzel, die Fensteröffnungen derselben und noch viele andere Umstände zeigen es genug. — Aber könnte diese Kapelle nicht von späteren Zeiten seyn? Gewiß nicht. Denn in der Geschichte des Klosters, die wahrhaftig genug von Einweihung neuer Altäre, Kirchhöfe *zc.* redt, sollte diese nicht auch hiervon etwas melden? — Man hat mir in Bebenhausen noch mehrere besondere Umstände gesagt, daß *Bebo* z. B. oft von Räubern, die sich in dem bis an seine Kapelle reichenden Wald häufig aufhielten, gefährdet worden und deßwegen beständig eine Strickleiter gebraucht habe. Man soll ihm auch ein Thürlein in die Stadt Tübingen gemacht haben, daß er habe hineingehen können, wenn er gewollt habe; es soll zwischen dem Schmid- und Lustmauer Thor gewesen seyn, ist aber schon zu Crusius Zeiten, welcher dieß anführt, vermauert gewesen. Zu diesem andächtigen Waldbruder nun wallfahrtete Pfalzgraf Rudolph sehr oft, um seine Andacht bei ihm zu haben. Klöster zu stiften, starke Stiftungen zu machen, war der Gang jener Zeit. Was Wunder, daß Pfalzgraf Rudolph, dieser andächtige Schwärmer, an dem Ort, wo er so oft vor den Heiligen mit glühender Andacht sich niedergeworfen — ein Kloster zu bauen den Entschluß faßte.“ So spricht die Handschrift über die Stiftung des Klosters. Auf einem Beiblatt derselben gibt der Verf.

\*) Mit dem, was Crusius erzählt, vergl. man auch das aus Zellers Merkwürdigkeiten der Stadt Tübingen aus S. 28 Angeführte.